

einigen Athos-Urkunden das Fragment von S. Denis das einzige erhaltene Original darstellt. — Daß die SS. der MG. 'aus praktischen Gründen' (S. XII) durchgehend nach der Folioserie zitiert werden, ist ein Modus, der hoffentlich in den folgenden Faszikeln ausgemerzt wird. — Sicherlich werden sich manche Ergänzungen und Berichtigungen vorbringen lassen. Das ist bei dem Zustand des in Betracht kommenden Materials wie der über alle Länder verstreuten Literatur unvermeidlich. Dieser Übelstand wird sich aber durch eine Zusammenfassung aller notwendigen Zusätze am Schluß des 5. Teils beheben lassen. — Als solche Nachträge seien erwähnt: **74a** Tiberius für Ravenna, vgl. K. BRANDI: Ravenna und Rom in Arch. UF. 9 (1924), 12 n. 7; **147a** Maurikios für Ravenna, BRANDI n. 8; **223** ist nach BRANDI S. 21f. echt, **237** gefälscht, ebd. S. 19; **260a** Justinian II. für Ravenna, BRANDI n. 13; **338a** Leo IV. für Ravenna, BRANDI n. 15; **766**: Peter war Neffe weder des deutschen noch des französischen Herrschers; s. P. E. SCHRAMM in HZs. 129 (1924), 437f. (zu A. 3 auch I. DRÄSEKE in Neue Jahrb. f. klass. Altertum 29, 352); **767** unter D auch Brunvil. Monast. Fund. c. 5 (MG. SS. 14, 127), zur Kritik: HZs. a. a. O. S. 439f.; **784** und **787**, über diese in eins zusammenzuziehende Gesandtschaft Arch. UF. 9 (1924), 121f.; der Name Kalokyros ist in n. 784 zu streichen, die dort angeführten Briefe sind jetzt neugedruckt in Byz. Zs. vgl. n. 529. — Eine eingehende Kritik haben die Regesten durch K. BRANDI in den Gött. Nachr. 187 (1925), 111ff. gefunden.

P. E. S.

436. Der Aufsatz 'Ravenna und Rom' von K. BRANDI im Arch. UF. 9 (1924), 1—38 setzt die Untersuchungen desselben Vf. über das römisch-byzantinische Urkundenwesen fort, indem er die Überlieferung der vorkarolingischen Kaiserurkunden für Ravenna prüft. Das wichtige Autokephalieprivileg des Kaisers Constans II. von 666 wird als echt, und zwar als Übersetzung aus dem Griechischen erwiesen, was für die byzantinische Kanzleigeschichte wichtig ist. In den beiden folgenden Abschnitten wird die Urkunde in den Zusammenhang der Überlieferung über das Verhältnis zwischen Rom und Ravenna und für den Brauch bei der Palliumsverleihung eingeordnet.

437. AUGUST HEISENBERG, 'Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit' (Münchener SB., phil.-hist. Kl. 1920, 10. Abh., München 1920, 144 S.) bietet in dem vielseitigen Inhalt